

Runde Geburtstage

Georg Aigner (SPD), stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion von 1980 bis 1990, begeht am 16. Mai seinen 60. Geburtstag. Der Politiker, heute Mitglied des Verkehrsausschusses, war viele Jahre verkehrspolitischer Sprecher seiner Fraktion. Georg Aigner hat bis 1949 die Volksschule besucht, eine Handwerkslehre absolviert und war bis 1955 Geselle. Bis 1963 arbeitete er als Bergmann und besuchte die Staatliche Ingenieurschule für Bergbau in Bochum. Er schloß mit dem Ingenieurexamen ab. Seit 1982 ist er Diplomingenieur. Der Bochumer Abgeordnete, der seit 1961 der SPD und seit 1975 dem Landtag angehört, ist Geschäftsführer und Direktor der Vestische Straßenbahnen GmbH und der Flugplatz Lohmühle GmbH in Marl. Aigner ist verheiratet und Vater zweier Söhne.

★

Friedel Meyer (F.D.P.), landwirtschaftspolitischer Sprecher seiner Fraktion, Mitglied des Ausschusses für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz sowie des Petitionsausschusses, hat bereits am 26. April seinen 65. Geburtstag begangen. Der Politiker aus Westkappeln machte nach der mittleren Reife 1945 eine Lehre als Elektroinstallateur und legte 1956 die Meisterprüfung ab. Er ist heute selbständiger Elektromeister und Vorsitzender einer Interessengemeinschaft Handwerk, Handel und Gewerbe in Westkappeln. Meyer gehört der F.D.P. seit 1972 und dem Landtag seit 1985 an. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Kompetenzen...

Fortsetzung von Seite 22

rung sagte Wolfgang Clement einen Erfahrungsbericht nach einem Jahr zu. Auf die Forderung der CDU-Sprecherin nach einem „permanenten gesellschaftlichen Diskurs“ eingehend, hielt der Minister den Landtag für den geeignetsten Ort zur Diskussion auch der ethischen Fragen. Der Antrag der Landesregierung auf Zustimmung zu dem Staatsvertrag passierte den Hauptausschuß mit den Stimmen von SPD und CDU gegen die Grünen bei Enthaltung der F.D.P.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebel
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner
(Redakteurin), Telefon: (02 11) 884 23 03,
884 23 04 und 884 25 45, btx: *568 01#

Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD),
Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt
MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Hagen Tschoelch MdL (F.D.P.),
Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler
(GRÜNE), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen
(SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU),
Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.),
Pressesprecher; Werner Stürmann (GRÜNE),
Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

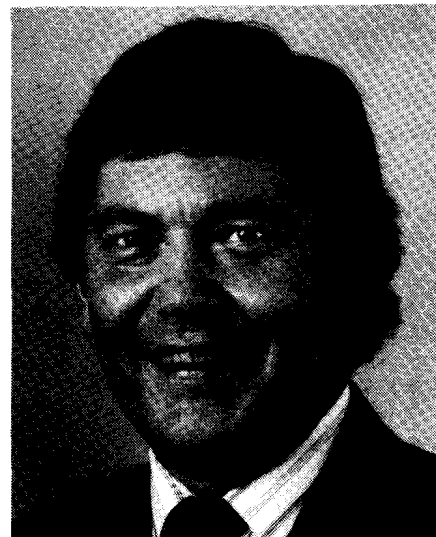
Er zählte zu der vielzitierten „68er Generation“ — der „unruhigen Linken“, die mit Proklamationen und Aktionen gesellschaftliche Gegebenheiten verändern wollte. Es war eine „heiße Zeit“, erinnert sich heute Jürgen Thulke, SPD-Landtagsabgeordneter aus Essen. Dem früheren örtlichen Vorsitzenden der Jungsozialisten ist allerdings nicht nur die Erinnerung geblieben, auch sein kämpferischer Elan. Der Lebensweg des gebürtigen Esseners, Jahrgang 1938, begann wie viele andere: Volksschule, Realschule, mittlere Reife, Abitur im zweiten Bildungsweg. Dann entschied er sich für die Postlaufbahn, besuchte die Post-Ingenieur-Schule in Berlin und schloß sie als Ing. (grad) ab. Das berufliche Tätigkeitsfeld war dann das Fernmeldeamt Essen, wo er zuletzt als Oberamtsrat fungierte. Schon früh stieß der Sozialdemokrat zu den Gewerkschaften und vertrat die Interessen seiner Kollegen im Personalrat, deren Vorsitzender er 1981 wurde.

Die damalige Berlin-Krise, die Zeit kurz vor Errichtung der Mauer, die er in der deutschen Hauptstadt miterlebte, hat Jürgen Thulke „politisiert“. So trat er der SPD bei und engagierte sich zunächst bei den Jungsozialisten. Als sie mit spektakulären Aktionen gegen das „Betreten verboten“ der meist privaten Wald- und Uferwege um den Baldeney-See protestierten, war ihnen die öffentliche Aufmerksamkeit sicher. Später übernahm der Stadtrat die Forderungen der Jusos und setzte sie durch. „Wir hatten das Problem im Rat sturmreif geschossen.“

Seit seinem Eintritt in die SPD gehörte er mehreren Parteigremien an, so u. a. dem Unterbezirks- und Bezirksvorstand. Bereits seit 1972 ist Jürgen Thulke Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Essen-Frintrop. Dem Rat der Stadt Essen gehörte er zwei Legislaturperioden, von 1975 bis 1984, an. Dort galt sein Interesse der Stadtplanung und dem Sport. Wenn heute der Essener Norden von zahlreichen Grünflächen mit Wanderwegen geprägt ist, so ist es sein Mitverdienst. „Ein mühsames politisches Geschäft, ein Kampf von Parzelle zu Parzelle“, resümiert er heute. Engagiert setzte er sich als Ratsvertreter für die Wohnfeldverbesserung ein. Inzwischen eine erklärte Politik der Ruhrgebietsstädte.

Als er 1985 als Direktkandidat in den Landtag gewählt wurde, berief ihn seine Fraktion in den Ausschuß für Kommunalpolitik. Schwerpunkt der Arbeit des Sozialdemokraten in diesem Parlamentsgremium ist auch heute noch die Gemeindefinanzierung. Nicht immer unter dem Beifall der anderen Kollegen ficht der Essener für die Großstädte, die er benachteiligt sieht.

„Sie müssen eine Reihe von Problemen bewältigen, die die kleineren Gemeinden und Landkreise nicht kennen.“ Als Beispiele nennt er den Mangel an Flächen



Jürgen Thulke (SPD)

und demzufolge die hohen Grundstückskosten. Zwar würden die Einwohnerzahl und die Arbeitslosenquote bereits bei der Vergabe der Landesmittel berücksichtigt, doch dies genügt nach seiner Einschätzung nicht. „Wir brauchen ein Gutachten, das die unterschiedlichen finanziellen Belastungen der Städte nach ihrer Größe prüft.“ Für ungenügend hält Jürgen Thulke auch den finanziellen Ausgleich des Landes für die Aufwendungen der Kommunen für Asylbewerber und die Fördermittel für den Bau von Kindergärten. Angesichts der teuren Grundstücke sei die Fünfzig-Prozent-Förderung tatsächlich nur eine Ein-Drittel-Mitfinanzierung.

Im Ausschuß für Wissenschaft und Forschung engagiert sich der Essener verständlicherweise vor allem für die Studienstätten seiner Heimatstadt. So sei der Neubau der Frauen-Klinik im Universitäts-Klinikum dringend erforderlich. Ebenfalls benötige die Gesamthochschule mit ihren inzwischen mehr als 20000 Studenten unbedingt einen größeren Hörsaal. Er hofft, daß nach Fertigstellung der Planungen die erste Baurate im nächsten Jahr bewilligt wird. Schließlich wirbt er für den Neubau für Wirtschaftswissenschaften und Informatik sowie eines sogenannten „Drittmittelhauses“, in dem nur geforscht wird.

Eigentlich hatte Jürgen Thulke Biologie studieren wollen, doch der berufliche Weg verlief anders. So machte er seinen Berufswunsch wenigstens zum Hobby — in zwei Gewächshäusern züchtet der Essener tropische Pflanzen, blühen Orchideen aus fernen Ländern. Und in seinem Arbeitszimmer erinnern Fotos an ein weiteres Hobby. Mit Fotoapparat und Videokamera spürt er andere Länder auf und überfliegt dabei oft den Äquator.

Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)